

DIE WELTWOCHEN

Medien

Bedeutsame Zeitgenossen

Der Promi-Journalismus rächt sich. Die Prominenten glauben nun selber, dass sie prominent sind.

Von Kurt W. Zimmermann



Kurt W. Zimmermann

Zu seinem Markenzeichen wurde sein riesiger Mund. Noch virtuoser ist Clown Dimitri nur mit dem Kugelschreiber.

Dimitri unterschreibt alles, was man ihm unter die Nase hält. Eben erst unterschrieb er einen dringenden Appell gegen die Durchsetzungsinitiative. Mit ihm unterschrieben andere wesentliche Persönlichkeiten wie etwa der Rapper Stress, die Komödiantin Gardi Hutter, die Künstlerin Pipilotti Rist, der Schriftsteller Pedro Lenz und der Architekt Mario Botta.

Die Unterschrift ging Dimitri zügig von der Hand, weil er damit Erfahrung hat. Zuvor hatte er – unter vielen anderen – etwa für die Initiative «Raus aus der Sackgasse» unterschrieben. Er hatte gegen die Masseneinwanderungsinitiative, für die Initiative für freie Schulwahl, für die Wiedergutmachungsinitiative, für die Behinderteninitiative, für die Initiative gegen die Wehrpflicht, gegen die Asylinitiative und für die Friedensinitiative unterschrieben. Und natürlich hatte er auch die Initiative zur Renaturierung des Basler Wiese-Flüsschens unterschrieben.

Dimitri stand mit seinen Unterschriften immer auf der Seite der Guten. Die Guten sind für die Immigration, gegen die Repression und für die Umwelt.

Dimitri gehört zu unseren Prominenten, oder zumindest zu jenen, die das von sich glauben. Er ist der unbestrittene Unterschriften-Champion in der Liga dieser massgebenden Zeitgenossen. Auf Platz zwei liegt die Videokünstlerin Pipilotti Rist, die auch alles unterschreibt, was an Gutmenschlichem in ihre Griffweite kommt. Glänzend im Bekennerrennen liegen auch der Komiker Viktor Giacobbo, der Filmemacher Samir und der Kabarettist Franz Hohler. Im Kommen sind der Schriftsteller Pedro Lenz und der Unternehmer Hansjörg Wyss.

Wir erleben damit die Pointe des jahrelangen Prominenten-Journalismus in unseren Medien. Die Prominenten glauben inzwischen, was die Journalisten über sie schreiben.

Weil sich der Journalismus von *Blick* über *Bilanz* bis *Tages-Anzeiger* mittlerweile weitgehend um prominente Köpfe dreht, glauben die sogenannten Prominenten am Schluss tatsächlich an ihre Unverzichtbarkeit zum Wohle der Welt. Sie glauben, dass die Welt auf sie hören muss, wenn sie ihre durchdachte Meinung zu Masseneinwanderung, Wehrpflicht und Renaturierung zum Besten geben.

Die schönsten Beispiele für diesen Mechanismus liefert noch immer die Schweizer Illustrierte. Wenn sie etwa den Rapper Stress interviewt, auch so ein politischer Grossanalytiker, dann redet der in demselben Tonfall über seine verflossene Liebe Melanie Winiger, über seine Muskelprobleme im Fitnesscenter und über seine neusten Erkenntnisse zur Schweizer Politik. Der Promi-Journalist signalisiert dem Rapper zurück, dass das alles von derselben Bedeutsamkeit sei.

Musiker, Sportler, TV-Schaffende, Schauspieler und Schriftsteller fühlen sich dadurch gleichsam zu politischen Statements gedrängt. Schliesslich, so lesen sie jeden Tag, sind sie nicht gewöhnliche Musiker, Sportler, TV-Schaffende, Schauspieler und Schriftsteller, sondern Starmusiker, Sportstars, TV-Stars, Schauspielstars und Starschriftsteller.

Der Star, so denkt der Star, muss also seinen Teil zur Vervollkommnung der Erde liefern. Der Star muss zu den Guten gehören.

Vor lauter Betriebsamkeit gerät der Anspruch der Weltverbesserung mitunter allerdings daneben. So ging etwa dem lustigen Dimitri soeben der politische Kompass verloren. Dimitri unterschrieb in der Hektik einen Aufruf für den Bau des zweiten Gotthardtunnels.

Clown, das war falsch. Die Guten sind gegen die zweite Röhre.